

(Schluß von Seite 598)

matischer Begabung. Der Former muß ebensogut grobe wie die feinsten Arbeiten verrichten; Fingerspitzen gehören dazu und Bizeps. Er muß eine Werkzeichnung lesen und verstehen können. Er berechnet die Tiefe der Grube und gräbt sie aus. Er bereitet sein Material. Er holt die roten und schwarzen Holzteile aus der Metallschreinerei. Er bereitet sein Material, Sand, Klebsand, Graphit, Ton. Das Material darf nicht zu naß und nicht zu trocken sein. Er baut die Form von unten auf, berechnet den Fluß des Eisens und das Abströmen der Gase. Er zieht den Druck mit in Betracht, dem die Kernstücke der Form widerstehen müssen, er berechnet den Grad des Einschrumpfens nach dem Erkalten. Seine Hand und sein Kopf arbeiten gleichmäßig nach Wissen und einem durch Erfahrung erworbenen sicheren Gefühl. Die Handarbeit mit Streich- und Klopfinstrumenten ist mechanisch ebenso fein wie die eines Bildhauers. Er steht kurz vor dem Guß, vor dem Trichter seiner Form, dem Trichter, der in die komplizierten, glänzend schwarzen Hohlräume (mit Graphit verstrichen) hineinführt — immer wieder mit der gleichen Spannung.

Ludwig.

Mein Freund Ludwig liebt es, seit er ein Auto sein eigen nennt, seine Rede jeweils mit Fachausdrücken zu durchsetzen, die, wie er annimmt, die ehrfürchtige Bewunderung seiner Bekannten hervorrufen soll. Dieser Tage begegne ich ihm auf der Straße. Er erzählt mir von einem Mädchen, das ihm tags vorher auf der Straße in die Augen gestochen hat.

„Weißt du,“ sagt er, „auf den ersten Blick war ich angekurbelt. Mit dem ersten Gang stürze ich mich auf die Kleine los. Sie hat ein wunderbares Chassis“ — Ludwig meint: ein reizendes Gestell —, „und die Karosserie“ — Ludwig meint: der obere Teil des lieblichen Wesens, also sozusagen der Aufbau — „ist geradezu himmlisch! Ich steuere also auf die Kleine los, schalte große Liebenswürdigkeit ein und rede sie an.“ — Er seufzt. — „Was glaubst du? Sie hat nicht wollen!“ — Er nickte trüb. — „Sie hat sich Einkuppelung meinerseits verboten und mich im Leerlauf stehen lassen.“

„No ja,“ werfe ich ein, „schau, der Jüngste bist du ja gerade auch nicht mehr...“

„Du hast recht,“ erwidert er nachdenklich, geht ein paar Schritte schweigend neben mir her und sagt endlich leise: „Ich denke, es wird gut sein, wenn ich künftighin ein bißchen die Bremse anziehe und den Motor droble!“

Florestan.



Hauptplatz in Linz

Die überaus große Beteiligung bei der Zielfahrt nach Steyr bewies, daß diese Veranstaltung der Steyr-Werke A.-G. in allen Ländern Europas großen Anklang gefunden hat. Von den Teilnehmern wurden sehr beachtliche Leistungen erzielt und bei der Schlußkontrolle auch dementsprechend bewertet. Die Begrüßung der Teilnehmer durch den österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, sowie das von den Steyr-Werken gegebene Festbankett mit Verteilung der schönen Ehrenpreise gestaltete sich zu einer pompösen Kundgebung. Neben dem Präsidenten waren die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, das Präsidium des Automobilklubs von Österreich, die Direktoren der Steyr-Werke sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus der Automobil- und Sportwelt anwesend. Nach allgemeinem Urteil konnte die Steyr-Zielfahrt als eine großzügige Werbung für die österreichische Industrie angesehen werden, die bewies, daß die Steyrwagen weit über Österreichs Grenzen hinaus in allen Ländern zahlreiche Freunde besitzen.

